

Prof. Dr. Erik Amburger:

„Die strukturelle Entwicklung Ingermanlands bis zur Revolution

Seite 214:

„Schließlich ist es auch noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu zwei Gründungen gekommen, die Ingermanland berühren. Im Jahre 1904 schloß der als Industrieunternehmer bekannte *Woldemar v. Rennenkampff* seinen Landbesitz nördlich des Nevalaufs (12.345 Desjatinen), auf dem er seine vielseitige Tätigkeit begonnen hatte, mit Grundstücken in Petersburg zu einem Majorat zusammen.“

Seite 227:

„Parallel zu den fachmännischen Untersuchungen entfaltete sich seit den siebziger Jahren eine ständig anwachsende Tätigkeit der Großgrundbesitzer im Bereich der Torfgewinnung und -verwertung. Voran gingen Baron Korff auf Irinovka, Graf Levašev auf Osinovaja Rošča und vor allem *W. v. Rennenkampff*, der sich den benötigten Grundbesitz erst erwerben mußte: er ging dabei von seiner Datsche Samarka und seiner Ziegelei bei Ovcyno an der Neva aus und begründete hier ein umfangreiches Unternehmen (950 Desjatinen bei Porogi und Koltuši) das Teil seines 1904 gegründeten Majorats wurde. Einen zweiten Schwerpunkt seiner Arbeit bildete das Areal der *Rižskaja pustoš* im Winkel zwischen Ladogasee und Neva-Ausfluß (10.000 Desjatinen) in der Nähe der von ihm begründeten Pulverfabrik Schlüsselburg.“

Seiten 338 und 339:

„Wie es schon Ossowski vorgesehen hatte, entwickelte sich an der Aleksandrovsk-Manufaktur auch der Bau von Textilmaschinen für fremde Betriebe, wobei zunächst offenbar nur Muster geliefert und für den Serienbau ausgebildete Maschinenschlosser mitgeschickt wurden, wie es 1808 im Fall der ersten mechanischen Spinnerei in Moskau belegt ist. Gesicherte Angaben über Lieferung ganzer Fabrikeinrichtungen liegen erst für das dritte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts vor: 1821 wurden 49 verschiedene Maschinen hergestellt, 1823 waren es 54, 1824 bereits 105. Im Jahre 1826 erhielt die Baumwollspinnerei *Rennenkampff* in Petersburg über 130 verschiedene Maschinen, 1833-1835 das Technologische Institut in Petersburg ein Sortiment der einzelnen Maschinen, die eine Spinnerei benötigte, 1835 Stieglitz - in Bewilligung seines 1833 eingereichten Gesuchs - die Ausstattung für seine Spinnerei.“

Seite 388:

„Die Reihe der Sägewerke setzt sich auch im Kreis Petersburg an beiden Ufern fort. In Novaja Saratovka befand sich der Betrieb des Großunternehmers Rusanov, in Samarka befand sich das Sägewerk *W. v. Rennenkampffs*, von dessen Unternehmungen schon gesprochen wurde und der uns noch weiter begegnen wird.“

Seiten 394 und 395:

Zur Chemie sind auch zwei Fabriken für Pulver- und Sprengstoffherzeugung zu rechnen, die sich in größerer Entfernung von Petersburg ansiedelten. Im Jahre 1876 gründete der Artillerieoberst Bernhard Wiener (russisch: Boris Ivanovic Vinner), beratendes Mitglied des Artilleriekomitees im Kriegsministerium, in Nikol'skoe an der Tosna, das durch seine Steinbrüche bekannt war, eine private Fabrik für Herstellung von Pulver und Dynamit. Seine Witwe zeichnete 1899 als Gründerin einer „Aktiengesellschaft B. I. Vinner für Produktion und

Verkauf von Pulver, Dynamit und anderen Sprengstoffen“ (1,5 Mill. Rubel Stammkapital); das Werk beschäftigte 1911 schon 520 Arbeiter.

Einen anderen Weg beschritt der uns bereits bekannte Chemiker und Unternehmer *Woldemar v. Rennenkampff*, damals noch Direktor der Kaiserlichen Porzellanmanufaktur, bei der Schaffung eines ähnlichen Betriebs. Er verhandelte 1877/78 gemeinsam mit dem russischen Militärattaché in Berlin, Artillerieoberst Alexander v. Dahler daselbst mit deutschen Firmen, wobei es zu Abmachungen mit dem Direktor der Pulverfabrik in Rottweil Max Duttenhofer und dem Generaldirektor der Rheinisch-Westfälischen Pulverfabriken, Joh. Nep. Heidemann kam, die anschließend nach Petersburg reisten. Man wählte ein *Rennenkampff* gehörendes Grundstück auf dem Nordufer der Neva gegenüber von Schlüsselburg aus und schloß am 10. Juli 1881 einen Liefervertrag mit der russischen Militärverwaltung. Wegen der Beteiligung von Ausländern gab es Schwierigkeiten, so daß die Bestätigung der Regierung für die „Russische Gesellschaft für Produktion und Verkauf von Pulver“ erst 1884 erteilt wurde; als Gründer durften nur russische Untertanen auftreten. Das Stammkapital betrug 900.000 Rubel, die deutschen Firmen waren mit 4/9 beteiligt, und die genannten Herren bildeten mit den Gründern das Direktorium. Das Kapital der Gesellschaft erhöhte man in drei Aktionen (1901, 1904 und 1908) um je 900.000 Rubel. Das zunächst nur gepachtete Gelände (250 Desjatinen) wurde *Rennenkampff* abgekauft; anschließend erwarb die Gesellschaft die Salpeterfabrik I. Krohn in Petersburg (Vas. Ostrov) und erhielt 1890 die Erlaubnis zur Anlage einer Fabrik für Schwarzpulver in Zawerce (Gouv. Kielce, Polen), die 1891 die Arbeit aufnahm. In drei Etappen (1894, 1899, 1904) wurde das Areal des Unternehmens, des sogen. Schlüsselburger Werks, auf 1664 Desjatinen gebracht, da man ausreichende Abstände zwischen den einzelnen Abteilungen und Gebäuden sowie Platz für einen Schießstand benötigte.

Das Gelände reichte nur mit einem schmalen Streifen an die Neva heran und verbreiterte sich in dem zunächst noch bewaldeten und sumpfigen Hinterland. Ein Netz von Pferdebahnstrecken (33 Werst) verband die einzelnen Teile der Anlage untereinander sowie mit der Landungsbrücke und mit der Station „Dunaj“ (benannt nach dem Sumpf des Namens) der Irinovka-Bahn, die 1896 eine Zweiglinie von der Station Mel'ničij Ručej zur Neva bei Šeremetevka gebaut hatte. Auf dem Werksgelände entstanden nach und nach die Teile einer als vorbildlich geltenden Siedlung, bestehend aus Arbeiterhäusern, Klub, Schule, Laden, Volkshaus (1905), Kirche (1907) und Krankenhaus (1908) - dies war der Stand des Jahres 1909. Die Direktion errichtete ein Denkmal mit der Büste Duttenhofers und einen Obelisk mit dem Bildnisrelief *Rennenkampffs*.“